

Feierlicher Auftakt zum Freilichtspiel

Am Samstag wurde in Buch am Irchel der Ticketvorverkauf für das diesjährige Freilichttheater eingeläutet.

Andrée Lanfranconi

BUCH AM IRCHEL. Am vergangenen Samstag wurde in Buch am Irchel mit einer kleinen Feier der Start zum Ticket-Vorverkauf für das diesjährige Freilicht-Theaterstück begangen. Die Bevölkerung von Buch und Umgebung steht bereits zum sechsten Mal auf der Bühne. Es hat sich eine grosse Theaterbegeisterung und -tradition im Dorf etabliert, auch wenn es jeweils einige Jahre dauert, bis das nächste Stück zustande kommt.

Die Stücke von Thomas Ganz konzentrieren sich auf lokale Sagen und Begebenheiten. Dieses Mal nahm er sich die Zeit um 1799 vor. Das Dorf Buch befand sich während der Napoleonischen Kriege zeitweilig an der Frontlinie. Die französischen Truppen hielten die Gegend besetzt und fochten blutige Scharmützel mit den Österreichern aus. Die Franzosen wurden zurückgedrängt und Buch wurde

Buch am Irchel wurde um 1799 herum dreimal besetzt.



Capitaine Noiroth (Stephan Bosshard) bei der Festwirtschaft Irchelblick.
Bild: Andrée Lanfranconi

österreichisch, um kurze Zeit später erneut von den Franzosen besetzt zu werden. Die Bauern litten unter beiden Herrschern. Die Soldaten beider Heere plünderten die Bevölkerung aus, bezogen Revier in ihren Häusern und nahmen sich die Ställe für ihre Pferde. Sie raubten den Bauern die Vorräte und scherten sich nicht um Konventionen und Moralvorstellungen. In diesem Zeitalter der Aufklärung erschie-

nen aber plötzlich neue Ideen im Gedankengut der Menschen. Was bedeuten liberté – égalité – fraternité? Und sind die Soldaten Besetzer oder Befreier? Auch wenn die Geschichte der Familien Kramer und Banteli nicht historisch belegt ist, kann es sich sicher so zugetragen haben.

Nach einem kurzen Apéro mit Begrüßungsworten durch Dominik Krebs in der Festhütte

«Irchelblick» spazierten die Besucher zum Festgelände. Nach einer geschichtlichen Einführung erklärte Regisseur Thomas Ganz die Szenerie. Man befand sich auf dem Dorfplatz zwischen den Kulissen zweier Bauernstuben, jenen der Familien Kramer und Banteli. Bereits waren die baulichen Vorbereitungen weit fortgeschritten, Wege und Plätze angelegt und der Tribünen-aufbau im Gange. Im Hinter-

grund waren kleinflächige Äcker bestellt, dort soll wachsen, was auch im späten 18. Jahrhundert angebaut wurde. Dazu gehört neben Korn auch Lein, aus welchem Öl und Fasern gewonnen wurde.

Wand aus Maisstauden

Für die nicht zeitmässigen Maispflanzungen entschuldigte sich der Regisseur: «Schliesslich braucht es bei einem Theater

Kulissenelemente, hinter welche die Schauspieler und Pferde nach ihrem Auftritt verschwinden können. Dafür ist eine Wand aus Maisstauden sehr geeignet.»

Und dann... ein Knall!

Im Hintergrund der Bühne befindet sich ein Weinberg und ein alter Obstgarten. Dort oben stand die Kanone der Bülacher Feuerwehr, welche für das Freilichttheater ausgeliehen werden konnte. Pünktlich um 11.20 Uhr knallte der erste Böllerschuss. Es war gleichzeitig der erste Übungsschuss, welcher das speziell geschulte Kanonenteam abfeuerte und damit lautstark den Beginn des Ticketverkaufs verkündigte. Bei den kommenden Aufführungen wird die ehrwürdige Kanone noch viele Male zum Zug kommen.

Für den Bühnenaufbau wurde ein grosser Aufwand betrieben. Bis ins Detail sollen sich die Zuschauer ins Jahr 1799 zurückversetzt fühlen. Die historischen Kostüme wurden mit Sorgfalt genäht. Auch von den Reitern und ihren Pferden wird viel abverlangt. Ab jetzt beginnen die Proben zum Theaterstück. Es wird sicher ein bemerkenswertes Erlebnis werden.

Die Premiere von «1799 – zwischen den Fronten» wird am 11. Juli 2025 sein. Nach 14 Vorstellungen ist die Dernière am 3. August. Die Besuchertribüne ist mit 800 Plätzen stattlich, jedoch ist eine frühzeitige Platzreservierung unbedingt empfohlen.